

# MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 2



FEBRUAR 1949

*Inhalt: Wer nach München zuziehen durfte — Sinkende Preise — Steigende Arbeitsverdienste in der Münchener Industrie — Neuere Zahlen über großstädtische Wohlfahrtslasten — München im Zahlenspiegel*

## Wer nach München zuziehen durfte

(Ergebnisse einer Statistik der genehmigten Zuzüge für die Zeit vom 1. August 1945 bis 31. Oktober 1948)



**Flücht-  
linge**

43 206

### Sonstige Deutsche

#### Berufstätige



15 680

#### Fam. Angeh.



12 378

#### Stud. u.s.w.



4 596

#### Anst.- Insass.



3 827

#### Ausländer



12 039

Das Statistische Amt der Landeshauptstadt München hat in den letzten Monaten rd. 105000 Akten über die von der Wohnungsbehörde genehmigten Zuzüge nach München durchgearbeitet. Für jeden Zugezogenen ist eine Zählkarte angelegt worden, aus der u. a. die Herkunft, die Eigenschaft als Flüchtling,

der Grund des Zuzugs, die mitgekommenen Familienangehörigen und die Art der Unterbringung hervorgingen. Es ist so ein eingehender Rechenschaftsbericht in Zahlen entstanden, der über die interne Bedeutung hinaus öffentliches Interesse finden dürfte. „Der Zuzug“ ist nicht nur für viele Heimatver-

triebene und andere vorläufig Untergebrachte eine Existenzfrage, es werden auch immer mehr Stimmen laut, die die Zweckmäßigkeit dieser Verwaltungsmaßnahme unter volkswirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten in Zweifel ziehen.

Die Gesamtzahl der erteilten Genehmigungen ist so hoch, daß niemand sagen können wird, die zerstörten Großstädte hätten das ihnen nach dem Krieg eingeräumte Recht, Zugangssperren zu verhängen, mißbräuchlich zur Abriegelung benutzt. Vom 1. August 1945, dem Tag des Inkrafttretens der Zugangssperre, bis Ende Oktober 1948 haben im ganzen 105000 Personen und Familien die Zugangsgenehmigung nach München erhalten. Ein beachtlicher Teil der damit zugezogenen rd. 142000 Personen ist nicht endgültig in München geblieben. In rd. 40000 Fällen (fast 50000 Personen) sind die von vorneherein befristeten Genehmigungen nach Ablauf nicht verlängert worden, so daß Ende Oktober 1948 noch rund 65 000 Zugangsgenehmigungen für 91 726 Personen in Kraft waren. Es ist nicht anzunehmen, daß von den Personen, deren Zugangsgenehmigungen abgelaufen sind, sehr viele schwarz in München leben, die hohe Zahl der nicht zur Verlängerung gekommenen Genehmigungen beweist vielmehr, daß es heute wie in normalen Zeiten letzten Endes die wirtschaftlichen Verhältnisse und nicht Verwaltungsakte sind, die über die endgültige Eingliederung Auswärtiger in das Münchener Erwerbsleben entscheiden.

Als weitere bemerkenswerte Feststellung ergibt sich, daß die Arbeit der Zugzugsstellen keineswegs ausschließlich den Grad der Wiederauffüllung unserer Stadt bestimmt hat. Die Gesamteinwohnerzahl Münchens ist vom 1. August 1945 bis 31. Oktober 1948 nicht nur um die genannten 92000, sondern um 219000 Personen angewachsen, denn der große Kreis der evakuierten Münchener, der in München beheimateten Kriegsgefangenen, der Bewohner von Flüchtlings-, ehem. KLV- und von IRO-Lagern, kam herein, ohne daß eine Mitwirkung der Zugzugsstellen erforderlich war.

Die Kurve der genehmigten Zuzüge beginnt mit nur 400 im August 1945 und erreicht im Sommer 1946 einen Höchststand von 3000 bis 4000. Wegen der immer strengeren Auslese unter den Zuzugsbewerbern, vor allem aber wegen der Einführung von festen Kontingenten, gingen die Monatszahlen ab Oktober 1946 auf 1500 bis 2000 zurück, abgesehen von einigen Überhöhungen durch nachträgliche Erfassung der Arbeiter in Firmenlagern. Ein Einschnitt durch die Währungsreform ist

nicht zu erkennen. Für die nächste Zukunft wird mit einem weiteren Anstieg zu rechnen sein, denn der Andrang bei den Zugzugsstellen hat in den letzten Monaten unvermindert angehalten, und ihre Entscheidungen werden durch die im Oktober 1948 in Kraft getretenen, etwas freizügigeren Richtlinien beeinflusst.

#### Genehmigte Zuzüge nach München 1945 bis 1948

Monat	1945	1946	1947	1948
Januar . . .	—	1963	1918	1659
Februar . . .	—	2080	1280	1821
März . . . .	—	2899	1405	1988
April . . . .	—	3564	1489	2117
Mai . . . . .	—	3625	1565	1566
Juni . . . . .	—	1209	1794	1057
Juli . . . . .	—	3824	1987	1823
August . . . .	425	4536	2372	1726
September . .	626	4029	4605	2643
Oktober . . . .	1682	2530	7314	2679
November . . .	1269	2700	3981	.
Dezember . . .	1261	1934	2780	.

Sehr oft wird den Großstädten vorgeworfen, daß sie sich besonders gegen die Aufnahme von Flüchtlingen sperren. Ein Blick auf unser Schaubild dürfte diese Behauptung eindeutig widerlegen. Von den rd. 92000 über die Zugzugsstellen nach München hereingekommenen Personen waren über 43000, also nahezu die Hälfte, Heimatvertriebene, die etwa zu gleichen Teilen unmittelbar aus ihrer früheren Heimat — 18309 — oder aus vorübergehenden Aufenthaltsorten diesseits der gegenwärtigen Reichsgrenzen — 17420 — nach München kamen (ein Rest von 7477 stellt in unsere Stadt entlassene Kriegsgefangene dar). Neben den Flüchtlingen wurden über 12000 Ausländer ermittelt, die eine förmliche Zugangsgenehmigung für Privat- oder Werksunterkünfte erhalten haben. Ihre Zahl ist deswegen verhältnismäßig hoch, weil die meisten von ihnen den Status religiös oder politisch Verfolgter haben.

Nach Abzug der Flüchtlinge und Ausländer bleiben 36481 Zugezogene, deren Hauptmasse — 20972 oder 57,5 vH — zuletzt in Bayern gewohnt hat, wobei aber selbstverständlich die Herkunft nicht mit der Stammeszugehörigkeit verwechselt werden darf. Insbesondere drängten nach Kriegsende viele norddeutsche Evakuierte, die in ländlichen Orten Bayerns „hängengeblieben“ waren, zur Berufsausübung nach München herein. Weitere 6944 Norddeutsche sind unmittelbar aus der britischen und russischen Besatzungszone einschl. Berlin zugezogen. Der Rest kam aus den südwestlichen Nachbarländern Bayerns (nichtbayerische US-Zone 2500, französische

Zone 1157), aus den Ostgebieten und dem Ausland (2183) bzw. aus der Kriegsgefangenschaft (2731).

Da das engmaschige Sieb der Zuzugsbestimmungen nur die für den Wiederaufbau geeigneten Kräfte in die Stadt hereinläßt, sind unter den Zugezogenen die erwachsenen Männer stark in der Überzahl. Nicht anders als in den Zeiten der Freizügigkeit hat München die jungen, arbeitsfähigen Kräfte, vorzüglich Männer, an sich gezogen, und es ist begreiflich, wenn die Landkreise befürchten, daß ihnen durch diese „gesteuerte Landflucht“ die schlechten Risiken und die ganzen Fürsorgelasten aufgebürdet werden. Die folgenden Zahlen geben die Aufgliederung der Zugezogenen nach Alter und Geschlecht, wobei zum Vergleich die entsprechenden Prozentanteile für die Wohnbevölkerung Münchens (nach der Volkszählung 1946) in Klammern beigefügt sind:

Männl. Erwachsene 45924 50,1 vH (37,3 vH)  
 weibl. Erwachsene 34549 37,6 vH (46,8 vH)  
 Kinder unt. 14 Jhr. 11253 12,3 vH (15,9 vH)

Über kurz oder lang, wenn bei den meisten aus der notdürftigen Unterbringung in München eine richtige Wohnung geworden sein wird, und die Familien nachkommen können, wird der Männerüberschuß unter den Zugezogenen wieder verschwinden. Es ist jedoch schon in den vergangenen Jahren in nicht wenigen Fällen gelungen, beim Zuzug auch für die Familienmitglieder, zum mindesten die Ehefrauen, Raum zu schaffen. Von 91 726 Zugezogenen überhaupt sind nämlich

51117 (55,7 vH) allein,  
 14672 (16,0 vH) zu zweit,  
 11973 (13,1 vH) zu dritt,  
 7800 (8,5 vH) zu viert und  
 6164 (6,7 vH) zu fünft usw.

nach München gekommen. Besonders viele mit zuziehende oder nachkommende Familienangehörige sind bei den Flüchtlingen festgestellt worden, so daß anzunehmen ist, daß dieser Personenkreis bei der Familienzusammenführung besser weggekommen ist als die übrigen Zugezogenen.

	Flüchtlinge	Ausländer	Sonstige	Zugezogene zusammen
Haushaltungsvorstände u. Einzelpers.	26 930	8 223	24 103	59 256
Familienangeh.	16 276	3 816	12 378	32 470

Hat man nun vom Standpunkt des Münchener wirtschaftlichen und kulturellen Lebens die

„richtigen“ Leute hereingelassen? Die letzte Verantwortung hierfür trifft naturgemäß die Arbeitgeber und die Berufsorganisationen, die sich im Einzelfall für den Zuzug eingesetzt haben. Daß die Behörden im großen und ganzen das in ihrer Macht liegende getan haben, ist der Statistik der Zuzugsgründe zu entnehmen. Unter den 59256 Haushaltungsvorständen und Einzelpersonen waren 43505 oder rd.  $\frac{3}{4}$ , die den Zuzug zum Zwecke der Berufsausübung erhalten haben.

Bei einigen besonders wichtigen Mangelberufen wurden die Zuzüge der Arbeiter und Angestellten besonders ausgerechnet (26654). Dabei ergab sich, daß allein 8719 Maurer, Zimmerer und sonstige Bauarbeiter die Zuzugsgenehmigung erhalten haben. Der Kräftebedarf der Münchener Baufirmen war damit aber bei weitem nicht gedeckt und noch lange nach der Währungsreform, als besonders Industrie- und Handelskreise ihre Hortungsgewinne verbauten, hätten mindestens 1000 Maurer mehr untergebracht werden können. Bezeichnenderweise gab es im Spätherbst 1948 vor der Winterstille noch mehrere tausend offene Stellen in den einschlägigen Berufen. 4000 Frauen und Mädchen wurden im ganzen als Hausgehilfinnen nach München hereingelassen, um das viel zu geringe Angebot an ortsansässigen Kräften — fast 1000 offene Stellen noch im Februar 1949! — zu ergänzen. Für das Gaststättengewerbe wurde über 1200 Kellnern, Schenkkellnern, Kassierinnen, Küchenhelferinnen usw. die Zuzugsgenehmigung erteilt und für weitere rd. 800 wären genügend freie Arbeitsplätze vorhanden gewesen.

Außer den genannten auswärtigen Facharbeitern, die zum mindesten vor dem Tage X als „Lückenbüßer“ für das großstädtische Arbeitsleben unentbehrlich waren, haben noch weitere 17000 Personen aus beruflichen Gründen die Genehmigung zum Zuzug erhalten, darunter natürlich auch solche, bei denen man über die Notwendigkeit des Zuzugs geteilter Meinung sein kann. Wenn hier beispielsweise 4676 Beamte, Angestellte und Arbeiter öffentlicher Betriebe erscheinen, so kann dies nicht ohne weiteres mit dem zu geringen Kräfteangebot am Ort begründet werden, denn es hat in den einschlägigen Berufen die ganzen Jahre über Tausende von Arbeitslosen gegeben. Aber ganz abgesehen davon, daß es oft schwierig ist, die von den Behörden gewünschten Fach- und Spezialkräfte zu vermitteln, kamen in den letzten Jahren viele Ortsansässige aus politischen Gründen für den öffentlichen Dienst nicht in Frage, während andererseits Heimatvertriebene eingestellt werden mußten, um die vorgeschriebene

Flüchtlingsquote von 20 vH zu erfüllen. Bei 9038 Zugezogenen der verschiedensten Berufe führte der Weg nach München über die Dienstleistung bei der Militärregierung und IRO. Von dieser Möglichkeit, den Zuzug zu erhalten, haben besonders viele Flüchtlinge und Ausländer (zus. 6362) Gebrauch gemacht. Der kulturellen Bedeutung Münchens entsprechend, wurden über 1000 Zuzugsgenehmigungen für Kulturschaffende ausgestellt. Bei der Durchsicht der Akten begegnet man deshalb angesehenen Namen des wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens, aber auch zahlreichen Anträgen von Artisten, Tänzern, Zirkusleuten usw., deren befristete Genehmigung man als Zugeständnis an den heiteren Lebenszuschnitt der Landeshauptstadt gelten lassen kann. Die beruflich Selbständigen erscheinen in der Tabelle in einem einzigen Posten von nur 616 Personen. Durch Zuzüge von auswärts hat also die Zahl der industriellen, handwerklichen und kaufmännischen Unternehmer, die gegenwärtig im Stadtkreis München rd. 40000 beträgt, nur um etwa  $1\frac{1}{2}$  vH zugenommen! Unter den 281 freiberuflich Tätigen, deren Zuzugsanträge genehmigt wurden, sind besonders viele Architekten, bei denen es trotz der vor uns liegenden gewaltigen Aufbauarbeit nicht sicher ist, ob sie in den nächsten Jahren ganz auf ihre Rechnung kommen werden. Der Landwirtschaft haben die Zuzugsstellen mit 1200 Genehmigungen für Landwirte, landwirtschaftliche Arbeiter, Gärtner usw. unter die Arme gegriffen. Besonders erfreulich ist der hohe Anteil der meist verheirateten Flüchtlingslandwirte (698), die selbst auf dem Lande schwer unterzubringen sind, da vor allem jüngere, ledige Arbeitskräfte mit niedrigen Tariflöhnen gesucht werden. Rund 16000 erhielten die Zuzugsgenehmigung nicht wegen ihres Berufs, sondern aus anderen Gründen. Die beiden größten Posten sind hier 4239 politisch, rassisch und religiös Verfolgte, zum größten Teil Ausländer, und 6829 auswärtige Studenten, Schüler und Lehrlinge, soweit sie als Einzelpersonen nach München gekommen sind. Beide Personenkreise ergänzen sich laufend durch Kopftausch, wobei für jeden, der München verläßt, ein anderer ohne Kontingentschein zuziehen kann. Für den Zuzug Auswärtiger nach einem Münchener Gesellenhaus, Ledigenheim, Internat, Kloster usw. waren zur Zeit der Erhebung rd. 1400 Genehmigungen in Kraft. 901 Anträge, die aus menschlichen oder sozialen Gründen nicht abgelehnt werden konnten, obwohl die Bewerber bei schematischer Anwendung der Zuzugsbestimmungen nicht hätten berücksichtigt werden dürfen, wurden als sog. Härte-

fälle behandelt. Auf diese Weise konnten u. a. Schwerbeschädigte mit ihren Münchener Pflegepersonen und völlig Mittellose mit ihren hier ansässigen unterhaltsbereiten Angehörigen zusammengebracht werden. Über die räumliche Verteilung der Zugezogenen nach dem Stadtbezirk der gegenwärtigen Wohnung gibt die folgende Tabelle Aufschluß:

Wohnungsamt	Stadtbezirke	Zugezogene	in % der Zuzugsinsges.	in % der d. Bevolk.
Mitte . . . .	1—6 u. 8—13	12 758	13,9	11,4
Nord . . . .	7, 22, 26, 27, 33	17 496	19,1	14,7
Ost . . . . .	14—18, 29—32	21 368	23,3	10,2
Süd . . . . .	19, 24, 34, 36, 41	11 499	12,5	12,8
West . . . .	20, 21, 23, 25, 28	17 191	18,7	10,9
Pasing . . .	35, 37—40	11 414	12,5	17,7
Zusammen	1—41	91 726	100	12,2

Weitaus die meisten Zuzüge — 21368 Personen oder nahezu  $\frac{1}{4}$  der Gesamtzahl — gab es also in den rechts der Isar gelegenen Stadtbezirken, für die das Wohnungsamt Ost zuständig ist. Dagegen tritt das Wohnungsamt Pasing, in dessen Bezirk sich besonders große Firmenlager (Reichsbahnlager Neuaußing, BMW-Karlsfeld usw.) befinden, an die Spitze, wenn die Wohnungsämter nicht nach der absoluten Zahl der mit Genehmigung Zugezogenen, sondern nach deren Prozentanteil an der Einwohnerzahl geordnet werden. Daß bei allen Zuzugsstellen nach einheitlichen Richtlinien gearbeitet wird, zeigt die nur geringe örtliche Streuung der für die verschiedenen Zuzugsgründe berechneten Prozentanteile (s. Tabelle).

Da die Zahlenangaben über die in Großstädten wohnenden Flüchtlinge überall auf schwachen Füßen stehen, weil viele sich weder in den Flüchtlingsämtern, noch in den Volks- und Wohnungszählungen als Flüchtlinge zu erkennen geben, wurden die Zuzugsakten der Heimatvertriebenen in einem besonderen Arbeitsgang ausgewertet. Seit dem 1. August 1945 haben 43206 privat oder in Firmenlagern untergebrachte Flüchtlinge die Zuzugsgenehmigung erhalten und weitere 4400 wohnen in den städtischen Flüchtlingslagern. Da es beim Inkrafttreten der Zuzugssperre bereits schätzungsweise 13000 Flüchtlinge in München gegeben hat, kann für Ende 1948 mit einer Gesamtzahl von rd. 60000 gerechnet werden. Wegen unvermeidlicher Doppelzählungen ist diese Zahl vielleicht etwas zu hoch gegriffen. Sie stimmt aber weit besser als die bisher verwendete Zahl von rd. 47000 mit der neuen Beobachtung überein, daß viele schon seit

Aufgliederung	Zugezogene im Bereich des Wohnungsamtes										Zugezogene insgesamt				Außerdem vor dem 1. 8. 48 abgelaufene Genehmigungen			
	Mitte		Nord		Ost		Süd		West		Pasing		Zahl	%	darunter		Zahl Pers.	%
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%			Flüchtlinge	Ausländer		
Nach dem Zeitraum																		
1945 (ab August) . . . . .	754	5,9	929	5,3	1 279	6,0	877	7,6	979	5,7	445	3,9	5 263	5,7	2 108	857	6 749	13,5
1946 . . . . .	5 380	42,2	6 541	37,4	9 085	42,5	3 902	33,9	6 753	39,3	3 233	28,3	34 894	38,1	14 379	6 590	33 103	66,4
1947 . . . . .	3 829	30,0	6 098	34,9	6 757	31,6	4 689	40,8	5 838	34,0	5 279	46,3	32 490	35,4	18 485	3 146	8 145	16,3
1948 (bis Oktober) . . . . .	2 795	21,9	3 928	22,4	4 247	19,9	2 031	17,7	3 621	21,0	2 457	21,5	19 079	20,8	8 234	1 446	1 894	3,8
Nach Geschl. u. Alter																		
männliche Erwachsene . . . . .	6 263	49,1	8 992	51,4	10 016	46,9	5 815	50,6	8 718	50,7	6 120	53,6	45 924	50,1			28 447	57,0
weibliche Erwachsene . . . . .	5 081	39,8	6 443	36,8	8 639	40,4	4 134	35,9	6 488	37,7	3 764	33,0	34 549	37,6			17 747	35,6
Kinder unter 14 Jahren . . . . .	1 414	11,1	2 061	11,8	2 131	12,7	1 550	13,5	1 985	11,6	1 530	13,4	11 253	12,3			3 697	7,4
Nach Haushaltsgröße																		
Einzelzuziehende . . . . .	7 576	59,4	9 654	55,2	11 377	53,3	6 230	54,2	10 049	58,5	6 231	54,6	51 117	55,7			33 345	66,8
Zu zweit Zuziehende . . . . .	2 088	16,4	2 780	15,9	3 868	18,1	1 656	14,4	2 738	15,9	1 542	13,5	14 672	16,0			6 734	13,5
Zu dritt Zuziehende . . . . .	1 434	11,2	2 259	12,9	3 012	14,1	1 635	14,2	2 073	12,0	1 560	13,7	11 973	13,1			4 665	9,4
Zu viert Zuziehende . . . . .	884	6,9	1 432	8,2	1 740	8,1	1 156	10,0	1 388	8,1	1 200	10,5	7 800	8,5			2 756	5,5
Zu fünf usw. Zuziehende . . . . .	776	6,1	1 371	7,8	1 371	6,4	822	7,2	943	5,5	881	7,7	6 164	6,7			2 391	4,8
Nach der Herkunft																		
aus Bayern . . . . .	5 550	43,5	6 621	37,8	9 220	43,1	4 617	40,1	7 017	40,8	4 367	38,3	37 392	40,8	11 620	4 800	18 845	37,8
„ der übrigen US.-Zone . . . . .	840	6,6	1 102	6,3	1 153	5,4	564	4,9	882	5,1	521	4,5	5 062	5,5	2 013	549	2 234	4,5
„ „ britischen Zone . . . . .	667	5,2	779	4,5	976	4,6	555	4,8	766	4,5	390	3,4	4 133	4,5	1 362	342	2 554	5,1
„ „ französischen Zone . . . . .	195	1,5	259	1,5	312	1,5	192	1,7	277	1,6	145	1,3	1 380	1,5	139	90	940	1,9
„ „ russischen Zone . . . . .	808	6,3	984	5,6	1 278	6,0	752	6,5	1 089	6,3	673	5,9	5 584	6,1	2 170	520	2 636	5,3
„ Berlin . . . . .	333	2,6	490	2,8	578	2,7	261	2,3	382	2,2	157	1,4	2 201	2,4	116	464	1 524	3,0
„ den chem. dtsh. Ostgeb. . . . .	710	5,6	1 260	7,2	1 249	5,8	721	6,3	1 064	6,2	886	7,7	5 890	6,4	5 093	368	2 687	5,4
„ dem Ausland . . . . .	2 511	19,7	3 744	21,4	4 652	21,8	2 443	21,3	3 750	21,8	2 578	22,6	19 678	21,5	13 216	4 708	12 697	25,4
„ Kriegsgef. sch., Internier. . . . .	1 144	9,0	2 257	12,9	1 950	9,1	1 394	12,1	1 964	11,5	1 697	14,9	10 406	11,3	7 477	198	5 774	11,6
Nach dem Zugzugsgrund																		
Kulturschaffende . . . . .	332	2,6	145	0,8	258	1,2	67	0,6	201	1,2	39	0,3	1 042	1,1	155	151	1 146	2,3
Selbst. in Gewerbe u. Handel	103	0,8	136	0,8	173	0,8	69	0,6	85	0,5	50	0,4	616	0,7	215	78	202	0,4
Beamte, Angew. u. Arbeiter																		
i. öff. Dienst m. Post, Bahn	558	4,4	869	5,0	1 139	5,3	409	3,6	1 014	5,9	687	6,0	4 676	5,1	2 434	86	1 691	3,4
Arbeiter u. Angest. der Mil- itärregierung einschl. IRO	712	5,6	3 200	18,3	2 036	9,5	576	5,0	1 912	11,1	602	5,3	9 038	9,9	4 283	2 079	7 540	15,1
Freiberuflich Tätige . . . . .	52	0,4	69	0,4	68	0,3	25	0,2	48	0,3	19	0,2	281	0,3	115	37	116	0,2
Landwirtschaftl. Berufe . . . . .	45	0,4	294	1,6	362	1,7	137	1,2	144	0,8	216	1,9	1 198	1,3	698	62	1 155	2,3
Unselbst. in Mangelberufen	3 967	31,1	3 950	22,6	5 269	24,7	4 065	35,3	4 770	27,8	4 633	40,6	26 654	29,1	15 901	1 531	14 522	29,1
dar. Bauberufe . . . . .	1 191	9,3	1 195	6,8	1 774	8,3	1 954	17,0	1 906	11,1	699	6,1	8 719	9,5	6 047	627	4 366	8,7
„ Metallber., Elektr., Opt.	374	2,9	386	2,2	534	2,5	509	4,4	445	2,6	2 352	20,6	4 600	5,0	3 032	116	1 665	3,3
„ Hauswirtsch. Berufe . . . . .	715	5,6	761	4,3	938	4,4	504	4,4	703	4,1	393	3,5	4 004	4,4	1 715	88	2 804	5,6
„ Gaststättenpersonal . . . . .	414	3,3	142	0,8	222	1,0	101	0,9	187	1,1	187	1,6	1 253	1,3	645	46	953	1,9
Rass., relig. u. pol. Verfolgte	686	5,4	768	4,4	1 355	6,3	304	2,6	874	5,1	252	2,2	4 239	4,6	465	3 181	4 090	8,2
Familienzusammenführung																		
von Flüchtlingen . . . . .	458	3,6	660	3,7	768	3,6	482	4,2	774	4,5	553	4,8	3 695	4,0	3 695	—	584	1,2
Mitziehende Familienangeh.	3 659	28,7	5 264	30,1	7 229	33,9	3 846	33,5	5 150	30,0	3 627	31,8	28 775	31,4	12 581	3 816	9 352	18,7
Härtetfälle . . . . .	131	1,0	142	0,8	222	1,0	143	1,2	180	1,0	83	0,7	901	1,0	433	14	453	0,9
Berufsausbildung . . . . .	1 340	10,5	1 200	6,9	1 659	7,8	902	7,9	1 295	7,5	433	3,8	6 829	7,4	1 363	870	6 312	12,7
Anstaltsaufnahme . . . . .	336	2,6	374	2,1	301	1,4	143	1,2	261	1,5	9	0,1	1 424	1,5	231	41	56	0,1
Sonstige Zugzugsgründe . . . . .	379	2,9	425	2,4	529	2,5	331	2,9	483	2,8	211	1,9	2 358	2,6	637	93	2 672	5,4
Nach Art d. Unterbring.																		
in Privatwohnungen . . . . .	9 137	71,6	10 645	60,8	15 121	70,8	6 612	57,5	11 645	67,7	4 177	36,6	57 337	62,5	20 083	10 365	34 189	68,5
„ Werkunterkünften . . . . .	3 121	24,5	6 357	36,4	5 828	27,3	4 561	39,7	5 051	29,4	6 888	60,3	31 806	34,7	21 967	1 541	14 436	29,0
„ Anstalten u. Flüchtl.lag.	500	3,9	494	2,8	419	1,9	326	2,8	495	2,9	349	3,1	2 583	2,8	1 156	133	1 266	2,5
<b>Zugezogene insgesamt</b>	<b>12 758</b>	<b>100</b>	<b>17 496</b>	<b>100</b>	<b>21 368</b>	<b>100</b>	<b>11 499</b>	<b>100</b>	<b>17 191</b>	<b>100</b>	<b>11 414</b>	<b>100</b>	<b>91 726</b>	<b>100</b>	<b>43 206</b>	<b>12 039</b>	<b>49 891</b>	<b>100</b>

Jahren in München ansässige Flüchtlinge sich erst jetzt um Flüchtlingspässe bemühen, weil sie sich bei der Besteuerung und beim Lastenausgleich Vorteile versprechen.

Die 43206 zuzugsberechtigten Flüchtlinge gliedern sich in 26930 Haushaltungsvorstände und Einzelpersonen, 12581 gleichzeitig und 3695 nachträglich zugezogene Familienangehörige. Bei der Eingliederung der Flüchtlinge in das Erwerbsleben in München ist keine Benachteiligung gegenüber den anderen Gruppen der Zugezogenen zu erkennen. Bemerkenswert ist eigentlich nur der hohe Anteil der Bauberufe. Von den 23801 Flüchtlingen, die zu Erwerbszwecken nach München ziehen konnten, arbeiteten 6047 oder 26 vH — bei den insgesamt nach Bayern eingeschleusten Flüchtlingen nur etwa 8 vH — im Baufach, darunter natürlich viele Berufsfremde, die mit der ihnen ungewohnten Tätigkeit nur eine „Vernunftehe“ geschlossen haben, um leichter in die Stadt hereinzukommen. Auch bei den 1715 Flüchtlingen, die in München als Hausgehilfen untergekommen sind, liegt in vielen Fällen die gleiche Vermutung nahe. In offene Stellen des Münchener Metall-, Elektro- und Optikergewerbes, Branchen mit im allgemeinen hohen Stundenlöhnen, wurden 3032 Flüchtlingsarbeiter von auswärts heringeholt. Für die begehrten Arbeitsplätze in der öffentlichen Verwaltung (einschl. Post und Reichsbahn) haben immerhin 2434 Flüchtlinge die Zuzugsgenehmigung erhalten. Auf die hohen Anteile der bei den Dienststellen der Militärregierung und IRO beschäftigten Flüchtlinge wurde schon oben hingewiesen. Bei der Lizenzierung von Gewerbe- und Handelsbetrieben war für die Heimatvertriebenen vom April 1947 ab ein Quotenverfahren vorgeschrieben. Hiernach hätten in München im Laufe der Zeit mehrere Tausend Flüchtlingsbetriebe entstehen müssen. Tatsächlich haben aber nur 215 Flüchtlinge die Zuzugsgenehmigung zur Gründung einer selbständigen Existenz erhalten, andere

müssen sich erst nach und nach wieder aus abhängiger Stellung zum eigenen Geschäft emporarbeiten, was durch die Einführung der Gewerbefreiheit bedeutend erleichtert wurde. Zum Studium an einer Münchener Hoch- oder Fachschule oder zur praktischen Berufsausbildung wurden 1363 Zuzugsgenehmigungen für Flüchtlinge ausgesprochen.

Besondere Schwierigkeiten machte offenbar die Unterbringung der Heimatvertriebenen. Vor allem an der unterschiedlichen Verteilung auf Privat- und Sammelunterkünfte sieht man, daß die Flüchtlinge in ihren Wohnverhältnissen noch lange nicht auf gleicher Stufe mit den in den letzten Jahren sonst nach München Zugewanderten stehen. Unter den Ausländern haben rd. 86 vH, unter den Reichsdeutschen rd. 74 vH, unter den Heimatvertriebenen aber nur 47 vH von vorneherein Zuzugsgenehmigungen für Privatwohnungen oder Privatunterkünfte erhalten. Rund 22000 Flüchtlinge, das sind über die Hälfte, mußten die Einweisung in eine Werksunterkunft (davon schätzungsweise 18000 in Firmenlagern und 4000 in Gesindeunterkünften, Mädchenkammern, Schlafstellen beim Lehrherrn usw.) in Kauf nehmen, weitere 1200 wohnen (mit Zuzugsgenehmigung) vorerst in Anstalten oder Lagern. Manchen von ihnen mag es in letzter Zeit gelungen sein, privat unterzukommen, im ganzen aber wird sich an der folgenden für den Zeitpunkt des Zuzugs festgestellten Aufgliederung der Zugezogenen nach der Art der Unterbringung nicht viel geändert haben.

Art d. Unterbringung	Flüchtlinge	Ausländer	Sonstige	Zugezogene zusammen				
Privatwohnungen . . . . .	20083	46	10365	86	26889	74	57337	62
Werksunterkünfte . . . . .	21967	51	1541	13	8298	23	31806	35
Anstalten und Lager . . . . .	1156	3	133	1	1204	3	2583	3

## Münchener statistische Kurznachrichten

**Sinkende Preise.** Die allgemein spürbare Geldknappheit hat die um die Jahreswende einsetzende Preisumkehr im Februar und März sichtlich beschleunigt. Das Angebot an Waren ist im Steigen, die Geschäfte überbieten einander und der Kunde gilt mit jedem Tag mehr. Unter den rd. 240 Waren und Sorten, deren Preisentwicklung das Statistische Amt der Landeshauptstadt in den ver-

schiedenen Zweigen des Münchener Einzelhandels laufend beobachtet, sind bei 129 (54 vH) die Preise von Mitte Dezember 1948 bis Mitte März 1949 herabgesetzt worden. Bei 32 vH blieben sie gleich und nur bei 14 vH der Waren stellten sich noch leichte Preiserhöhungen ein, u. a. bei Mischbrot, bei Seefischen, jahreszeitlich bedingt bei Obst und Gemüse, aber auch bei einzelnen Textilien,